



BUNDESMINISTERIUM FÜR JUSTIZ

**Bericht über die
im Jahr 2008 erteilten Weisungen,
nachdem das der Weisung zugrunde liegende Verfahren
beendet wurde**

1. Verfahren 56 St 30/07z der Staatsanwaltschaft Wien:

Aufgrund einer Anzeige von E***** und P***** M***** führte die Staatsanwaltschaft Wien zu 56 St 30/07z ein Strafverfahren gegen A***** T***** wegen §§ 146, 147, 148 StGB. Am 18. Oktober 2007 legte sie diese Anzeige ohne weitere Erhebungen gemäß § 90 Abs 1 StPO aF zurück.

Dem Bundesministerium für Justiz gelangte das genannte Strafverfahren aufgrund einer Beschwerde von E***** und P***** M***** bei der Volksanwaltschaft zur Kenntnis.

Nach aufsichtbehördlicher Prüfung der Vorgangsweise der Staatsanwaltschaft Wien erteilte das Bundesministerium für Justiz der Oberstaatsanwaltschaft Wien gemäß § 29a Abs 1 StAG am 29. Jänner 2008 folgende Weisung:

*„Unter Bezugnahme auf den Bericht vom 27. Dezember 2007 ersucht das Bundesministerium für Justiz (§ 29a Abs 1 StAG), die Staatsanwaltschaft Wien anzuweisen, das Verfahren gegen A***** T***** gemäß § 193 Abs 2 Z 1 StPO fortzuführen.*

Ausgehend vom Inhalt des bezughabenden Tagebuchs erscheint der vorliegende Sachverhalt noch nicht hinreichend geklärt.

Aus dem in der Anzeige vorgebrachten Sachverhalt, insbesondere der Aufforderung zur Leistung von Vorauszahlungen bzw. Entgegennahme dieser Zahlungen und der daran anschließenden, angeblich unzureichenden Erfüllung der mit den jeweiligen Bauherren abgeschlossenen Verträge ist nach Ansicht des Bundesministeriums für Justiz grundsätzlich ein Verdacht in Richtung §§ 146 ff StGB ableitbar.

*In diesem Zusammenhang ist zu berücksichtigen, dass eine Abfrage des ADV-Registers ergeben hat, dass gegen die F***** mbH insgesamt siebzehn Zivil- und Exekutionsverfahren anhängig sind, die diesbezüglichen Klagen bzw. Anträge jedoch erst ab August 2007 eingebracht wurden. Daraus lässt sich schließen, dass die wirtschaftliche Lage der F***** mbH zumindest ab Mitte 2007 prekär war. Ein Verdacht dahingehend, dass A***** T***** den Vorsatz hatte, die abgeschlossenen Verträge trotz Aufforderung zur Vorausleistung und Entgegennahme dieser Zahlungen nicht vollständig zu erfüllen, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht*

auszuschließen. Diesbezüglich wird insbesondere noch abzuklären sein, wie sich die wirtschaftliche Lage des Unternehmens zum Zeitpunkt der Forderung und Entgegennahme der Zahlungen darstellte.

Im Übrigen bietet die schlechte wirtschaftliche Situation der F***** mbH Anhaltspunkte für einen Verdacht in Richtung § 156 Abs 1 und 2 StGB. Die von Rechtsanwalt Mag. U***** H***** im Namen der jeweiligen Bauherren verfasste Anzeige nimmt jedenfalls auf diesen Vorwurf konkret Bezug, indem behauptet wird, A***** T***** habe sich nach Entgegennahme von Zahlungen trotz der Verpflichtung, die Verträge (zur Gänze) zu erfüllen, abgesetzt.

Ferner wird die Gestion des A***** T***** unter dem Gesichtspunkt des § 159 StGB zu prüfen sein. Anhaltspunkte für eine Zahlungsunfähigkeit der F***** mbH ergeben sich insofern, als Rechtsanwalt Mag. U***** H***** behauptet, die F***** mbH existiere nur mehr noch als „Briefkastenfirma“. Soweit aus dem ADV-Register ersichtlich, ist jedoch noch kein Konkursverfahren anhängig.

Zur Sachverhaltsbeurteilung werden demnach weitere zweckmäßige Erhebungen vorzunehmen und insbesondere A***** T***** als Beschuldigter sowie im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens auch die jetzige Geschäftsführerin der F***** mbH A***** Z***** (vorerst) als Zeugin zu vernehmen sein.“

Im daraufhin fortgeführten Verfahren beauftragte die Staatsanwaltschaft Wien das Landeskriminalamt Wien mit sicherheitsbehördlichen Ermittlungen, wobei sie diese letztlich auch auf A***** Z***** ausdehnte. Am 26. August 2008 stellte die Staatsanwaltschaft Wien das Ermittlungsverfahren hinsichtlich A***** Z***** teilweise ein. Im Hinblick auf den Umstand, dass der Aufenthalt von A***** T***** und A***** Z***** unbekannt ist, brach die Staatsanwaltschaft Wien das Verfahren hinsichtlich beider Beschuldigten am selben Tag gemäß § 197 Abs 1 StPO ab.

2. Verfahren 52 St 19/07b der Staatsanwaltschaft Wien

Auf Grund einer Anzeige des Dr. R*****E***** führte die Staatsanwaltschaft Wien ein Strafverfahren gegen E*****K***** wegen § 3h VG.

Am 17. Oktober 2007 berichtete die Anklagebehörde, sie beabsichtige die Zurücklegung dieser Anzeige gemäß § 90 Abs 1 StPO aF. Zur Begründung führte sie aus, die vom Verdächtigen getätigten Äußerungen seien bloß als Ausdruck persönlicher Unsicherheit hinsichtlich der von Einheiten der Waffen-SS während des Zweiten Weltkrieges begangenen Gräueltaten zu werten und könne darin kein tatbildliches Ableugnen nationalsozialistischer Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Sinne der hier angezogenen Gesetzesstelle erblickt werden.

Die Oberstaatsanwaltschaft Wien nahm mit Bericht 1 OStA 375/07d vom 31. Oktober 2007 die Genehmigung dieses Einstellungsvorhabens in Aussicht.

Nach aufsichtsbehördlicher Prüfung der beabsichtigten Vorgangsweise der staatsanwaltschaftlichen Behörden erteilte das Bundesministerium für Justiz der Oberstaatsanwaltschaft Wien am 25. März 2008 gemäß § 29a Abs 1 StAG folgende Weisung:

*„Bezugnehmend auf den Bericht vom 31. Oktober 2007 ersucht das Bundesministerium für Justiz (§ 29a Abs 1 StAG), der Staatsanwaltschaft Wien die Fortführung des Verfahrens AZ 52 St 19/07b gegen E*****K***** wegen § 3h VerbotsG gemäß § 193 Abs 2 Z 1 StPO aufzutragen, in welchem eine ergänzende Vernehmung des Verdächtigen vorzunehmen sein wird.*

*Die in Rede stehende Interviewpassage lässt nach wie vor verschiedene Interpretationsmöglichkeiten zu. E*****K***** hat anlässlich seiner polizeilichen Vernehmung am 11. Juni 2007 lediglich darauf verwiesen, auf Grund persönlicher Wahrnehmungen von Gräueltaten der Waffen SS keine Kenntnis zu haben.*

Im Interesse einer umfassenden Aufklärung des Sachverhaltes, insbesondere der subjektiven Tatseite, wäre daher noch zu klären, ob dem Verdächtigen auf Grund seines historischen Wissens Kriegsverbrechen der SS, vor allem der Waffen SS bekannt sind und ob er diese in einer von § 3h VG pönalisierten Weise relativieren wollte oder dies in Kauf genommen hat.

Nach Durchführung dieser Ermittlung wird um Berichterstattung über das beabsichtigte weitere Vorgehen ersucht.“

Nach Vornahme der aufgetragenen ergänzenden Vernehmung des Verdächtigen wurde schließlich das übereinstimmende Vorhaben der Staatsanwaltschaft Wien vom 10. Juli 2008 und der Oberstaatsanwaltschaft Wien vom 21. Juli 2008 auf Einstellung des Ermittlungsverfahrens gemäß § 190 Z 2 StPO mit Erlass des Bundesministeriums für Justiz vom 4. August 2008 zur Kenntnis genommen.